

UNTERNEHMEN MOBIL

Impulse für Fuhrpark
und betriebliche Mobilität

Zukunftswege der betrieblichen **Mobilität**

Impulse und Orientierung für
nachhaltige Strategien, Trends
und praxisnahe Lösungen



Strategische Fahrzeug- beschaffung

Ihr praxisnaher Leitfaden für ein
effizientes Fuhrparkmanagement (S. 15)

BBM Mobility Survey 2025

Praxisnahe Erkenntnisse für nachhaltiges
Mobilitätsmanagement (S. 10)

Jetzt
anmelden!

Zert. Mobilitäts-
manager:in (BBM)

EDITORIAL

Gemeinsam in die Zukunft der Mobilität	3
--	---

TITELTHEMA

Impressionen, Impulse und Ausblick auf die betriebliche Mobilität der Zukunft –Rückblick #NaKoBeMo® 2025	4
---	---

FUHRPARK UND MOBILITÄT

Überall Abos – was bedeutet das für Dienstwagen- regelungen und Nutzungsverträge?	8
--	---

BBM Mobility Survey 2025 – Mobilitätsverhalten im Wandel – Potenziale und Herausforderungen für nachhaltige betriebliche Mobilität	10
--	----

Kosten, Kontrolle, Klarheit: Die neue steuerliche Behandlung selbst getragener Stromkosten – was sich wirklich ändert	12
--	----

ORGANISATION UND MANAGEMENT

Leitfaden Fahrzeugbeschaffung und Leasingausschreibung – Einblicke und Impulse für ein effizientes Fuhrparkmanagement	15
---	----



Wie können Unternehmen nachhaltige betriebliche Mobilität
erfolgreich umsetzen, indem sie Mitarbeitende, deren Gewohn-
heiten und Anreize einbeziehen?



Impulse, Austausch und mutige Perspektiven: Die 4. NaKoBeMo®
zeigte in Heidelberg, wie nachhaltige und wettbewerbsfähige
Mobilität in Unternehmen gelingt.

DREHMOMENT

Kolumnen	17
----------------	----

VERBANDSMATERIAL

100 Kolumnen: Meilensteine der betrieblichen Mobilität	18
--	----

Zert. Mobilitätsmanager:in (BBM): Bleiben Sie fit für die Zukunft – Ihr nächster Schritt im Mobilitätsmanagement	19
--	----

AKTUELLE MELDUNGEN

Mobilithek und AFIR: Neue Leitplanken für offene Mobilitätsdaten	20
---	----

Masterplan Ladeinfrastruktur 2030	20
---	----

Digitaler Fahrzeugschein und digitaler Führerschein – Bundesregierung startet nächste Ausbaustufe	20
--	----

Ausgezeichnete Ideen für neue Arbeitswege im ländlichen Raum	21
---	----

TERMINE

Die wichtigsten anstehenden BBM-/Branchetermine	22
---	----

Online-Selbstlernkurse	23
------------------------------	----

Impressum	24
-----------------	----



Gemeinsam in die Zukunft der Mobilität

Die Zukunft der betrieblichen Mobilität entwickelt sich rasant: Digitalisierung, neue Nutzungsmodelle und der Anspruch an mehr Nachhaltigkeit fordern Unternehmen und Mobilitätsverantwortliche gleichermaßen heraus. Diese **letzte Ausgabe** unseres Online-Magazins steht im Zeichen von Rückblick und Ausblick.

Mit den Impressionen der **#NaKoBeMo® 2025** und den zentralen Ergebnissen des **BBM Mobility Survey 2025** bieten wir Ihnen Wissen und Inspiration aus erster Hand. Erfahren Sie, welche Potenziale und Herausforderungen das Mobilitätsmanagement heute beschäftigt und wie Unternehmen die Weichen für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Mobilitätsstrategie stellen.

Außerdem im Heft: Was bedeuten die immer zahlreichereren **Fahrzeug-Abonnements** für Dienstwagenregelungen? Wie wirken sich **neue steuerliche Vorgaben zum Laden von Dienstwagen zu Hause** ab 2026 aus? Sind Ihre **Prozesse in der Fahrzeugbeschaffung** optimal aufgestellt? Wir bieten Ihnen strukturierte Handlungsanleitungen, kompakte Informationen zu aktuellen Verbandsthemen sowie eine Vorschau auf unser neues Kursangebot für 2026.

Mit dieser letzten Ausgabe unseres Online-Magazins möchten wir vor allem den Blick nach vorn richten: Die Zukunft der Mobilität ist offen, vielfältig und steckt voller Chancen. Es lohnt sich, den Wandel aktiv mitzugestalten und im engen Netzwerk gemeinsam neue Wege zu gehen.

Ihr
Marc-Oliver Prinzing
Vorstandsvorsitzender
Bundesverband Betriebliche Mobilität e.V. (BBM)

Rückblick #NaKoBeMo® 2025

Impressionen, Impulse und Ausblick auf die betriebliche Mobilität der Zukunft

Die vierte Nationale Konferenz für betriebliche Mobilität (#NaKoBeMo®) setzte auch 2025 wieder Maßstäbe: Zwei Tage lang stand das Heidelberg Congress Center im Zeichen zukunftsorientierter Lösungen, fachlichem Austausch und mutigen Perspektiven für eine nachhaltige und wettbewerbsfähige Mobilität in Unternehmen.

Über 250 Teilnehmende aus Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft folgten dem Ruf nach Heidelberg – einer Stadt, die Vorbildcharakter in Sachen nachhaltige Stadtentwicklung und innovativer Mobilitätsstrategien besitzt.

HEIDELBERG ALS GASTGEBER: NACHHALTIGKEIT UND INNOVATION ERLEBEN

Die Wahl des Standorts war ein starkes Signal: Heidelberg gilt als Vorreiter für nachhaltige Stadtentwicklung, Klimaschutz und moderne Mobilität. In seinem Grußwort unterstrich der Oberbürgermeister die Verantwortung und die Erfolge, die die Stadt in den vergangenen Jahren vorzuweisen hat. So demonstriert die aktuelle Mobilitätsstudie der TU Dresden eindrucksvoll, dass 83 Prozent der Alltagswege vor Ort bereits klimafreundlich zu Fuß, per Fahrrad oder mit dem öffentlichen Nahverkehr zurückgelegt werden – bundesweit ein Spitzenwert.

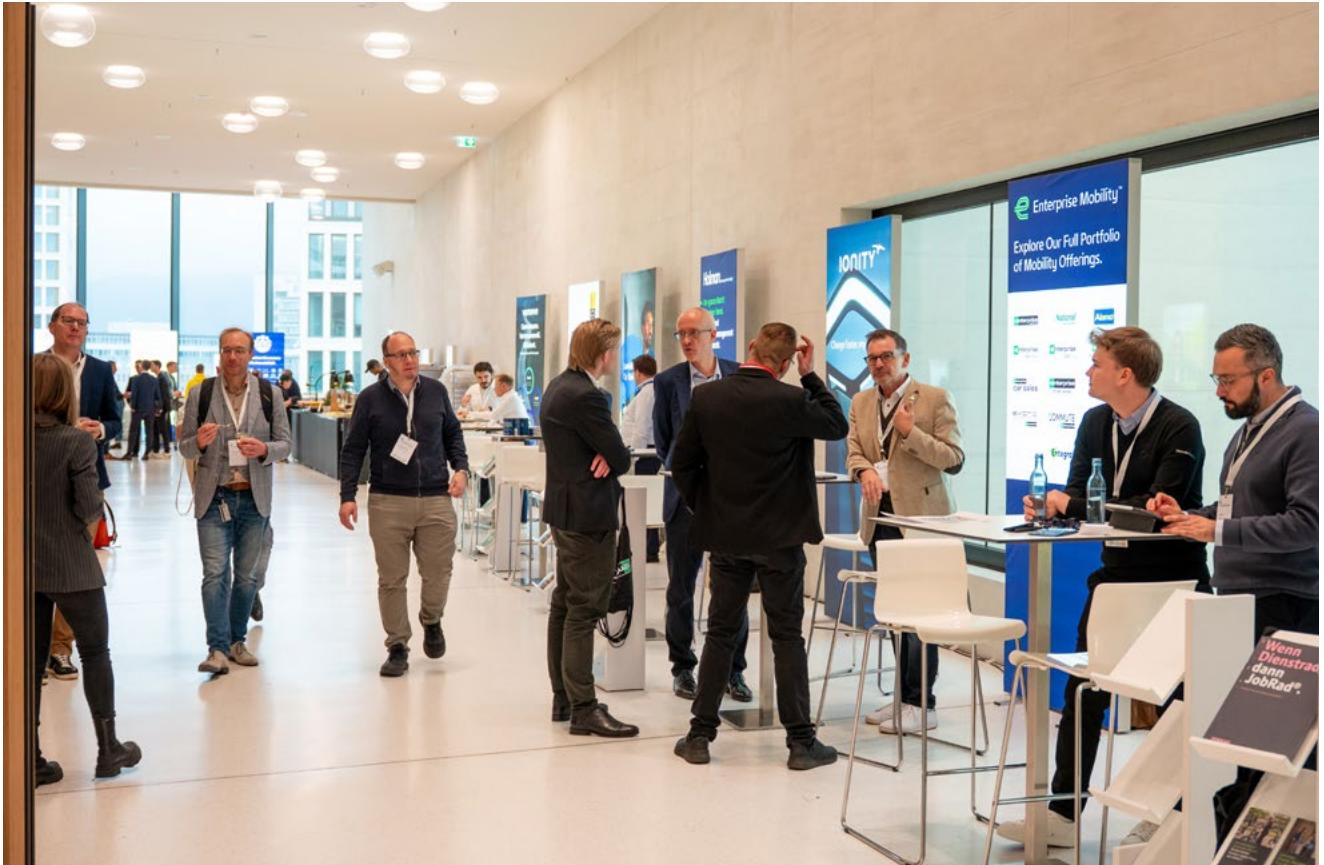
Doch die Herausforderungen bleiben: Wachsende Arbeitsplätze, steigende Einpendlerzahlen und gleichzeitig hohe Anforderungen an Erreichbarkeit und Lebensqualität fordern pragmatische, nachhaltige Lösungen. Heidelberg investiert deshalb gezielt in Infrastruktur, fördert Jobticket-Modelle, Sharing-Angebote sowie den Ausbau von Radschnellwegen und setzt auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Unternehmen, Verbänden und Dienstleistern.

Das Heidelberg Congress Center bot somit nicht nur eine moderne Kulisse, sondern auch ein Signal für gelebte Zukunftsorientierung und Offenheit für innovative Ansätze.

DIE KONFERENZ: PLATTFORM FÜR IMPULSE, EXPERTISE UND NETZWERKEN

Unter dem Leitthema „Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit stärken durch nachhaltiges betriebliches Mobilitätsmanagement“ stellte die #NaKoBeMo® erneut unter Beweis, warum sie als richtungsweisende Plattform gilt. Engagierte Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen und öffentlichen Institutionen diskutierten aktuelle Herausforderungen, Lösungswege und Best Practices. Im Fokus stand die Frage, wie Mobilitätsanforderungen strategisch, wirtschaftlich und sozialverantwortlich gestaltet werden können.

Das abwechslungsreiche Konferenzprogramm bot einen breiten Rahmen für vertiefende Fachdebatten, praxisnahe Workshops und inspirierende Keynotes. Die Networking & Experts-Area förderte den informellen Austausch und ermöglichte den gezielten Erfahrungsaustausch zwischen allen Beteiligten.



Ausgewählte Programmhöhepunkte 2025

Workshop „Positionsbestimmung und Praxiswissen – Der große Workshop zum betrieblichen Mobilitätsmanagement“

Im von Prof. Dr. Stephan A. Jansen und Prof. Dr. Christian Grotemeier geleiteten Workshop standen zentrale Fragestellungen im Fokus: Wie können Unternehmen nachhaltige Mobilitätsstrategien praxisnah gestalten? Welche Hürden gilt es zu überwinden? Welche Maßnahmen haben sich bereits bewährt und welche Sprungkräfte verhelfen zu mehr Dynamik?

Besonders das eingesetzte Levelmodell half dabei, Stärken und Handlungsfelder sichtbar zu machen, den Dialog zu strukturieren und konkrete Lösungswege für die strategische Weiterentwicklung von Mobilitätsmanagement in Unternehmen abzuleiten. Teilnehmende kamen so in den Austausch über ihre individuellen Erfahrungen und erhielten wertvolle Impulse für die eigene Praxis.

Kamingespräch „Mobilitätsmanagement der Zukunft“

Das Gespräch zwischen Dr. Arno Homburg (Volkswagen AG) und Prof. Dr. Stephan A. Jansen bot Raum für ehrliche Einschätzungen und kritische Reflexionen. Im Mittelpunkt stand die Antriebswende: Deutschland habe den frühzeitigen Umstieg auf Elektromobilität verpasst, so die Einschätzung von Homburg. Doch mittlerweile zählt Volkswagen zu den Vorreitern im Bereich Elektrofahrzeuge. Künftig

sei, betonte er, ein technologieoffener Ansatz entscheidend – mit einem ausgewogenen Mix aus Verbrennungs-, Elektro- und alternativen Antrieben, da noch immer viele Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor im Bestand seien. Agilität, Kooperation mit innovativen Partnerunternehmen und der Mut zur Veränderung wurden als wesentliche Erfolgsfaktoren identifiziert.

Eröffnungskeynote „Technische Herausforderungen der betrieblichen Mobilität“

Dipl.-Ing. Thomas Quernheim legte den Fokus auf Batterietechnologien, die Entwicklung von LFP- und Festkörperakkus sowie den Einfluss von Künstlicher Intelligenz im Mobilitätsbereich. Fortschritt





- entsteht im Zusammenspiel von Technologie, Sicherheit und regulatorischen Rahmenbedingungen – das wurde in der anschließenden Diskussion erneut deutlich.

Dipl.-Ing. Thomas Quernheim beleuchtete in seiner Eröffnungskeynote die rasanten technischen Fortschritte, die für die betriebliche Mobilität richtungsweisend sind. Schlüsselthema bleibt die Batterietechnologie, insbesondere die Entwicklung von LFP- und Festkörperbatterien hinsichtlich Reichweite und Haltbarkeit. Gleichzeitig prägt die fortschreitende Digitalisierung – etwa mit Künstlicher Intelligenz im Mobilitätsmanagement und der Steuerung von Fuhrparks – die Zukunft der Branche. Regulatorische Rahmenbedingungen und Fragen der Datensicherheit bleiben dabei ebenso Herausforderungen wie die Integration neuer Technologien in bestehende Systeme.

LIVE-Podcast „Müller & Prinzing“ mit Anna-Theresa Korbutt

Ein weiteres Highlight war der LIVE Podcast „Müller & Prinzing“ mit Anna-Theresa Korbutt, Geschäftsführerin des HVV und Expertin für



Transformation. Im Gespräch zeigte sie, wie Transformationsprozesse im ÖPNV gestaltet und erlebt werden. Anna-Theresa Korbutt berichtete aus erster Hand, wie der Wandel bei Mobilitätsanbietern gelingen kann: durch aktives Aufbrechen von

Hierarchien, gezielte Verantwortung im operativen Alltag, die Umsetzung kleiner Pilotprojekte und durch partnerschaftliche Zusammenarbeit über Unternehmensgrenzen hinweg.

Besonders hervorgehoben wurde der kulturelle Wandel innerhalb des ÖPNV: Nur wenn Führungskräfte und Mitarbeitende gemeinsam

Verantwortung übernehmen und Veränderungen aktiv gestalten, lassen sich bestehende Muster nachhaltig durchbrechen. Kooperationen und sichtbare Erfolge im Kleinen schaffen Glaubwürdigkeit – auch wenn die Rahmenbedingungen nicht immer optimal sind. Gleichzeitig geht es darum, das Image des ÖPNV weiterzuentwickeln: Weg von der reinen Zwecklösung, hin zu einem attraktiven, flexiblen Bestandteil der modernen Mobilität.

Key Takeaways des Gesprächs:

- Transformation ist ein dauerhafter, lernender Prozess – optimale Bedingungen sind selten, entscheidend ist das aktive Handeln.
- Glaubwürdigkeit entsteht durch die Übernahme von Verantwortung im operativen Geschäft und durch sichtbare Projekterfolge.
- Ein innovativer ÖPNV benötigt eine Kultur der Offenheit und kontinuierlicher Entwicklung – Veränderungsbereitschaft auf allen Ebenen ist wesentlich.
- Kooperationen und verlässliche Partnerschaften tragen maßgeblich zu attraktiven, kundenorientierten Angeboten bei.
- Der Erfolg neuer Mobilitätslösungen lässt sich durch echte Nutzung und hohe Auslastung belegen – funktionierende Angebote überzeugen im Alltag.

AUSBLICK: DIE ZUKUNFT GESTALTEN – SAVE THE DATE 2026

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigten deutlich: Die #NaKoBeMo® lebt vom lebendigen Austausch, der praxisorientierten Wissensvermittlung und dem konstruktiven Miteinander unterschiedlichster Akteurinnen und Akteure. Das Zusammenspiel von aktuellen Studien, Erfahrungsberichten, technischen Innovationen und Dialogformaten bietet einen außergewöhnlichen Mehrwert.

Die #NaKoBeMo® 2025 gab praxisnahe Antworten auf die Kernfragen des betrieblichen Mobilitätsmanagements. Mit Impulsen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis entstand ein Forum, das Innovation, Fachwissen und Netzwerkgedanken in den Mittelpunkt stellte. Die engagierten Beiträge aller Beteiligten zeigen: Mobilitätsmanagement ist der Schlüssel für nachhaltiges Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftlichen Mehrwert.

Wir danken allen Teilnehmenden, Referentinnen und Referenten sowie Sponsoren für Ihr Engagement und freuen uns schon jetzt auf die 5. #NaKoBeMo® im kommenden Jahr am 24. und 25. November 2026.

Gemeinsam gestalten wir die Mobilität von morgen – praxisnah, vernetzt und zukunftsfähig.





Mobilität. Einfach. Für alle.

Mobilitätsbudget – Gamechanger für Ihre
betriebliche Mobilität

[Mehr erfahren](#)

JOBRAD

Überall Abos – was bedeutet das für Dienstwagenregelungen und Nutzungsverträge?

In aktuellen Fahrzeugen sind Abomodelle inzwischen eher Regel als Ausnahme: Onlinedienste für die Suche von Ladestationen, aktualisierte Landkarten oder die Smartphoneanbindung haben ab Werk begrenzte Laufzeiten. Was tun, wenn das Abo während des laufenden Leasings ausläuft?

von IMMANUEL SCHNEEBERGER

Ein Fahrer meldet sich bei der Fuhrparkverwaltung: Die Navigation im Dienstwagen funktioniert nicht mehr, weil der Hersteller die ursprünglich aktivierten Online-Dienste nach zwei Jahren automatisch abgeschaltet hat. Der Leasingvertrag läuft aber noch zwölf Monate. Die Funktion müsste kostenpflichtig verlängert werden, sonst bleibt das Display leer.

Solche Fälle nehmen zu. Viele OEMs liefern ihre Fahrzeuge nur mit zeitlich befristet aktivierten Digitalfunktionen aus. Die Navigation gehört ebenso dazu wie Fernzugriff für Vorklimatisierung, Verkehrszeichenerkennung oder Sitzheizung. Der Umfang variiert je nach Marke, Modell und Plattform. Die Hardware ist meist ab Werk vorhanden, viele Funktionen aber erst kostenpflichtig freigeschaltet voll nutzbar.

DAS AUTO WIRD ZUR PLATTFORM

Die Hersteller sprechen offen von einem Paradigmenwechsel. Das Auto entwickelt sich zur "rollenden Mobilitätsplattform". Functions on Demand (FoD) sind Teil eines neuen Geschäftsmodells der Autohersteller. Die Hersteller schaffen sich damit neue Einnahmequellen – und binden Nutzer länger an ihre Systeme.

Was früher dauerhaft im Fahrzeug aktiviert war, muss heute im Betrieb verwaltet und oft mehrfach gebucht werden. Für Flotten ist das kein technisches Detail, sondern ein Thema für Beschaffung, Nutzung und Wiedervermarktung.

Die Liste der nachträglich aktivierbaren Funktionen wird länger. Viele Hersteller haben ihre Plattformen so gebaut, dass Dienste auch nach der Fahrzeugauslieferung gebucht werden können. Die Abrechnung erfolgt meist über Abos, Pay-per-use-Modelle oder einmalige Freischaltungen.

Typische Beispiele aus der Fuhrparkpraxis:

- ▶ Navigation mit Echtzeitdaten
- ▶ Sitzheizung oder Klimaautomatik
- ▶ Fernlichtassistent
- ▶ Fahrdynamikfunktionen: z. B. adaptive Dämpfer oder Hinterradlenkung
- ▶ Smartphone-Integration über Apple Carplay, Android Auto oder DAB+: trotz vorhandenem System nur mit Aktivierung nutzbar
- ▶ e-Mobility-Dienste: automatische Ladeplanung, Beleganzeige für Ladepunkte usw.

Diese Dienste betreffen nicht nur Komfort, sondern auch Sicherheit und Alltagstauglichkeit. Viele Fahrer halten sie für selbstverständlich. Wenn sie plötzlich fehlen, sorgt das für Rückfragen und Frust.

VERSTEUERUNG UND RESTWERT

Functions on Demand werfen immer wieder Fragen zur Dienstwagenbesteuerung auf. In der Praxis zeigt sich jedoch: Die steuerliche Seite ist vergleichsweise unproblematisch. Entscheidend bleibt der Bruttolistenpreis zum Zeitpunkt der Erstzulassung inklusive aller fest aktivierten Sonderausstattungen. Digitale Funktionen, die erst nachträglich freigeschaltet werden, wirken sich nicht auf den geldwerten Vorteil aus. Ob eine Navigation später hinzugebucht oder ein Lichtassistent via Softwareupdate aktiviert wird, spielt für die Besteuerung keine Rolle. Diese Leistungen gelten nicht als Bestandteil der ursprünglichen Fahrzeugausstattung, sondern als laufende betriebliche Aufwände.

Was steuerlich eindeutig ist, führt jedoch an insbesondere bei Leasingfahrzeugen zu Unsicherheiten. Denn juristisch betrachtet ist nicht das Unternehmen, sondern die Leasinggesellschaft wirtschaftlicher Eigentümer des Fahrzeugs. Damit liegt die Verfügungsgewalt über Änderungen an der Fahrzeugausstattung grundsätzlich nicht beim Leasingnehmer. Das betrifft auch digitale Funktionen, die über OTA (Over-the-Air) oder Fahrzeugmenüs gebucht werden können.

ANZEIGE

DRIVERSCHECK



Weil deine Zeit wertvoll ist

Für weniger Verwaltung und Kosten im Fuhrpark – DriversCheck.

📞 +49 221 17730710
✉️ vertrieb@drivers-check.de
🌐 www.drivers-check.de



Viele Leasingverträge regeln genau, wer Veränderungen an Hard- oder Software vornehmen darf. In klassischen Leasingmodellen dürfen Unternehmen keine technischen Änderungen am Fahrzeug vornehmen, die den Rückgabestand beeinflussen könnten. Dazu zählen auch digitale Nachrüstungen oder Freischaltungen, wenn sie das Fahrzeug dauerhaft verändern. Im Zweifel müsste jede Freischaltung über die Leasinggesellschaft autorisiert werden.

Zudem stellt sich die Frage, wer überhaupt zahlungs- und buchungsberechtigt ist, wenn ein Dienstwagen auf das Unternehmen zugelassen, aber Eigentum des Leasinggebers ist. Viele Hersteller bieten FoD-Buchungen nur über fahrzeuggebundene Benutzerkonten an. Diese sind oft personengebunden (Fahrer-Login) und erlauben keine zentrale Steuerung über das Unternehmen oder den Leasinggeber.



In der Car Policy und im Nutzungsüberlassungsvertrag sollte deshalb geregelt sein, dass nur zentral freigegebene Funktionen aktiviert werden dürfen, idealerweise nach vorheriger Abstimmung mit dem Leasinggeber. Auch Rückfragen zur Übertragbarkeit, zur Widerrufbarkeit gebuchter Funktionen und zur Dokumentation im Rückgabeprotokoll sollten standardisiert werden.

Wer digitale Funktionen professionell managen will, braucht klare Vorgaben. Die lassen sich in Car Policy und Nutzungsüberlassung sauber abbilden:

1. Funktionsumfang verbindlich definieren

Navigation, Fernzugriff und zentrale Assistenzsysteme müssen für die gesamte Leasingdauer verfügbar sein. Diese Funktionen sollten bei Bestellung aktiviert oder für die volle Laufzeit als FoD gebucht werden.

2. Ausstattung aktiv prüfen

Die Beschaffung muss prüfen, ob wichtige Funktionen im Fahrzeug enthalten sind oder nur optional als FoD verfügbar. Buchung und Aktivierung sollten zentral erfolgen – nicht durch den Fahrer.

3. Einzelbuchungen unterbinden

Fahrer dürfen sollten FoD-Funktionen nicht selbst aktivieren – weder über das Fahrzeugdisplay noch per App. Das gehört in die Nutzungsüberlassung.

4. Zuständigkeiten klären

Wer bucht, wer verlängert, wer zahlt? Diese Fragen brauchen feste Prozesse. Ob Mobilitätsmanagement, Einkauf oder Fuhrparkleitung: Die Zuständigkeit muss eindeutig sein.

Die Inhalte des Artikels sind nach bestem Wissen aus praktischer Sicht recherchiert. Für rechtliche und steuerrechtliche Informationen können wir keine Gewährleistung übernehmen. Bitte fragen Sie ggf. Ihre Rechts- und Steuerberater, um Rechtssicherheit zu erhalten.

BBM Mobility Survey 2025

Mobilitätsverhalten im Wandel – Potenziale und Herausforderungen für nachhaltige betriebliche Mobilität

Der Weg zur Arbeit ist ein zentrales Thema für Unternehmen, die ihre Mobilitätsstrategie zukunftsfähig und nachhaltig gestalten möchten. Die Ergebnisse des aktuellen **BBM Mobility Survey 2025**, erhoben im Auftrag des BBM und vorgestellt auf der Nationalen Konferenz für betriebliche Mobilität, liefern praxisrelevante Impulse für Mobilitätsmanagement, Personalverantwortliche und Unternehmensführung.

PENDLERREALITÄT: PKW WEITERHIN FÜHRENDE, ALTERNATIVEN MIT POTENZIAL

Der durchschnittliche Arbeitsweg beträgt rund 20 Kilometer, über 80 Prozent der Befragten leben maximal 30 Kilometer vom Arbeitsplatz entfernt. Dennoch dominiert der Pkw weiterhin mit knapp 70 Prozent als bevorzugtes Verkehrsmittel – selbst im urbanen Raum. Strukturelle Barrieren wie Infrastruktur, Entfernung sowie eingeschränkte Alternativen führen dazu, dass nachhaltige Mobilität bislang häufig Wunsch bleibt. Die Praxis zeigt: Ein Großteil der Beschäftigten sieht die Notwendigkeit und ist bereit, das eigene Mobilitätsverhalten zu verändern, allerdings fehlt vielerorts das passende Angebot.

DIENSTWAGEN UND NEUE PRIORITÄTEN IM MOBILITÄTSANGEBOT

Auffällig ist die differenzierte Wahrnehmung des Dienstwagens. Während seine Bedeutung insgesamt leicht zurückgeht und das Jobticket als wichtiges Mobilitätsangebot stärker an Relevanz gewinnt,

bleibt das Auto besonders in der Generation Z mit 44 Prozent unverändert ein wichtiger Faktor. Parallel wächst das Interesse an flexiblen, nachhaltigen Lösungen wie Mobilitätsbudgets oder Dienstradelasing. Unternehmen, die ihre Angebote hier gezielt ausbauen, stärken ihre Arbeitgeberattraktivität nachhaltig.

FLEXIBILITÄT UND ARBEITSORT: HOME-OFFICE ETABLIERT, ABER NICHT FLÄCHENDECKEND

77 Prozent der befragten Beschäftigten nutzen Home-Office, sofern dies ermöglicht wird. Interessant ist: Wer regelmäßig remote arbeitet, akzeptiert tendenziell auch längere Pendelwege. Dennoch verzeichnen viele Betriebe aktuell eine Rückkehrkultur hin zur Präsenz. Für knapp ein Drittel der Beschäftigten, insbesondere in kleinen Unternehmen, bleibt Home-Office weiterhin ausgeschlossen. Flexible Arbeitszeiten sind bei zwei Dritteln der Befragten möglich – ein wichtiger Baustein für moderne, attraktive Arbeitsmodelle.

HANDLUNGSBEDARF: MOBILITÄTSANGEBOTE ALS STRATEGISCHER ERFOLGSFAKTOR

Die Ergebnisse des BBM Mobility Survey 2025 machen deutlich: Mitarbeitende wünschen sich klare, attraktive Mobilitätsangebote vom Arbeitgeber. Dazu zählen insbesondere Jobtickets, Dienstradelleasing, eine verlässliche Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge sowie flexible Mobilitätsbudgets. Arbeitgeber, die diese Erwartungen bedienen, erhöhen nachweislich ihre Attraktivität und Positionierung im Wettbewerb um Talente. Gleichzeitig steigen die Ansprüche an ganzheitliches Mobilitätsmanagement, dessen Fokus auf Praxisrelevanz, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit liegt.

NACHHALTIGE TRANSFORMATION: MOTIVATION TRIFFT AUF STRUKTURELLE GRENZEN

Obwohl rund ein Viertel der Beschäftigten das Mobilitätsverhalten aktiver, nachhaltiger gestalten möchte, geht der Wandel nur langsam voran. Fehlende Infrastruktur, eingeschränkte ÖPNV-Anbindungen und Komfortaspekte hemmen den Umstieg auf Fahrrad, E-Bike oder E-Fahrzeuge. Selbst in Großstädten kritisieren viele die Qualität der Alternativen, vielfach bleibt der Pkw aus pragmatischen Gründen gesetzt.

ANZEIGE



www.copart.de

IHR FLOTTE REMARKETING

Wir bringen Mehrwerte in Ihre Vermarktung



Abholzeiten von 2-3 Tagen



9 bundesweite Lagerplätze



Tägliche Online-Auktionen



Internationales Händlernetzwerk

Kontakt





EMPFEHLUNG AN UNTERNEHMEN UND POLITIK:

Das Mobilitätsmanagement sollte als strategisches Handlungsfeld verstanden und gezielt mit Investitionen in Infrastruktur, Kommunikationsmaßnahmen und bedarfsgerechte Lösungen weiterentwickelt werden. Unternehmen profitieren von einer engen Zusammenarbeit mit ihrem Netzwerk und gezielten Beratungsangeboten, um Mobilitätsbudgets, Dienstradelleasing und Ladeinfrastruktur wirkungsvoll zu implementieren. Gleichzeitig ist die Politik gefordert, Rahmenbedingungen und Infrastruktur für nachhaltige betriebliche Mobilität deutlich zu verbessern. Gemeinsames Handeln schafft die Basis, um das Mobilitätsverhalten langfristig zu verändern und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu sichern.

FAZIT:

Die Transformation der Mitarbeitenden-Mobilität in deutschen Unternehmen schreitet voran, bleibt aber von strukturellen Herausforderungen geprägt. Der BBM Mobility Survey liefert eine fundierte Datenbasis und praxisnahe Handlungsanleitungen, mit denen Unternehmen, Kommunen und Beratende strategische Potenziale erkennen und gezielt adressieren können.

Weitere Informationen sowie die Detailauswertungen des BBM Mobility Survey 2025 finden Sie [hier](#). **Mitglieder des BBM erhalten eine kostenlose Kurzversion sowie vergünstigte Konditionen für die Vollversion der Studie.**

Kosten, Kontrolle, Klarheit

Die neue steuerliche Behandlung selbst getragener Stromkosten – was sich wirklich ändert

Kernaussage:

Das neue BMF-Schreiben vom 11. November 2025 enthält sowohl Klarstellungen als auch Neuerungen zur steuerlichen Behandlung von selbst getragenen Stromkosten durch Arbeitnehmer im Kontext der Elektromobilität. Insbesondere für Zeiträume ab dem 1. Januar 2026 wird die Anwendung vereinfacht und präziser ausgestaltet. Das Schreiben ersetzt das BMF-Schreiben vom 29. September 2020.

ZENTRALE INHALTE DES NEUEN BMF-SCHREIBENS

Steuerbefreiung und Lohnsteuerpauschalierung:

- Steuerfrei nach § 3 Nr. 46 EStG bleiben Vorteile des Arbeitgebers für das Aufladen von Elektro- oder Hybridelektrofahrzeugen und die (zeitweise) Überlassung betrieblicher Ladevorrichtungen, sofern diese zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn gewährt werden.
- Für Zuschüsse des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer für den Erwerb oder die Nutzung einer Ladevorrichtung kann die Lohnsteuer weiterhin pauschal mit 25% nach § 40 Abs. 2 Satz 1 Nr. 6 EStG erhoben werden.

Neuregelung ab 2026 – Vereinfachte Strompreispauschale:

- Für den Zeitraum 1.1.2026 bis 31.12.2030 kann zur Vereinfachung eine Strompreispauschale angesetzt werden – basierend auf den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Durchschnittsstrompreisen für private Haushalte (Statistik-Code 61243-0001, jeweils 1. Halbjahr des Vorjahres, gerundet).

- Die Pauschale gilt kalenderjahresbezogen – ein Wechsel innerhalb des Jahres zwischen tatsächlichen Stromkosten und Pauschale ist nicht zulässig.
- Das gesamte Wahlrecht ist einheitlich auszuüben.

Individuelle Ermittlung der Stromkosten:

- Strommenge ist durch getrennte Zähler nachzuweisen (z.B. Wallbox-intern, Ladestromzähler am Fahrzeug).
- Der Nachweis des individuellen Strompreises durch Eigenbeleg ist ausgeschlossen.
- Genutzte Stromverträge mit dynamischem Tarif: Ermittlung des Durchschnittspreises je kWh inkl. Grundpreis ist zulässig.

Photovoltaik-Anlagen:

- Es genügt, auf die vertraglichen (bzw. bei dynamischen Tarifen: durchschnittlichen) Stromtarife des Haushalts abzustellen. Auch bei Nutzung einer privaten Photovoltaik-Anlage mit Netzbezug wird kein gesonderter Nachweis verlangt.

Sonstige Details:

- Arbeitgeber muss für pauschal besteuerte Zuschüsse sämtliche relevanten Angaben nachhalten, aber steuerfreie Vorteile nach § 3 Nr. 46 EStG sind weiterhin nicht aufzeichnungspflichtig.
- Für private Fahrten mit betrieblichen Elektrofahrzeugen (Fahrtenbuchmethode) wird der steuerfreie Ladestrom aus der Kostenermittlung ausgeklammert.

GEGENÜBERSTELLUNG ZUR BISHERIGEN RECHTS Lage (INSB. BMF-SCHREIBEN 2020)

Aspekt	BMF-Schreiben 2020 (alt)	BMF-Schreiben 2025 (neu)
Pauschalierungsmöglichkeit für Stromkosten	Nur monatliche Pauschalen (§ 8 Abs. 2 EStG) – beschränkt bis 31.12.2025	Pauschale auf Basis Statistisches Bundesamt, flexibel für 2026–2030, keine Monatswerte mehr
Pauschale vs. individuelle Ermittlung	Pauschale UND individuelle Ermittlung möglich, Monatsauswahl	Wahlrecht zwischen Jahrespauschale und individueller Ermittlung, einheitlich pro Jahr
PV/Haushaltsstromregelung	Prüfungen zu PV i.d.R. aufwändig und separat	Erleichterungen: pauschale Berücksichtigung des Haushaltsstromtarifs ausreichend
Eigenbeleg	eingeschränkt möglich, duldfähig	explizit ausgeschlossen
Berechnung für Privatfahrten	weniger klar geregelt	explizit: steuerfreier Ladestrom bleibt bei Gesamtkosten (Fahrtenbuch) unberücksichtigt
Zeitraum der Anwendung	bis 31.12.2025, Verlängerungen vorbehalten	bis 31.12.2030

Wesentliche Unterschiede:

- Die neue Regelung bringt insbesondere für die Abrechnung und Dokumentation erhebliche Vereinfachungen (keine monatlichen Pauschalen mehr, stattdessen ein Jahreswert).
- Arbeitnehmer und Arbeitgeber profitieren von klareren Vorgaben bezüglich Nachweiserbringung, insbesondere im PV-Kontext und bei dynamischen Stromtarifen.
- Ab 2026 keine Möglichkeit mehr für Eigenbelege.
- Die Option auf eine steuerliche Pauschalierung wird auf die Jahre 2026–2030 gestreckt und ist allgemeiner gefasst (jedoch Wahlrecht nur pro Jahr, nicht Monate).
- Die Erleichterungen für „nicht als Kfz“ eingestufte Elektrofahrräder bleiben bestehen (Arbeitslohnfreistellung aus Billigkeitsgründen).

FAZIT:

Das Schreiben führt eine transparentere, klar praktikable und in der Umsetzung eindeutigere Regelung insbesondere im Bereich der Abrechnung selbst getragener Stromkosten für Arbeitnehmer ein. Die Vereinfachungsregelung der Strompreispauschale sorgt ab 2026 für mehr Planbarkeit und weniger bürokratischen Aufwand, insbesondere bei Nutzung von PV-Anlagen oder dynamischen Tarifen.





mer
Pure energy from Statkraft

Kontaktieren Sie uns:
sales.plus@mer.eco

Laden von Firmenfotten

Nachhaltiges Komplettpaket für Dienstwagenfahrer*innen
- planbare Netto-Ladekosten für den Fuhrpark.

LapID

Führerscheinkontrolle mit LapID: *einfach, digital und rechtssicher*



Flexibel auf Ihren Fuhrpark
anpassbar



Automatisiert und
benutzerfreundlich



Manipulationssicher
und innovativ



TÜV geprüfter Datenschutz
und ISO 27001 zertifiziert



Durch dynamische Kontrollintervalle bei LapID können wir auch
häufigere Kontrollen durchführen, ohne, dass eine Regelmäßigkeit
erkennbar ist. Diese Flexibilität ist für uns sehr wichtig.



Rainer Blessgen
Vorstand bei der LöhrGruppe



Leitfaden Fahrzeugbeschaffung und Leasingausschreibung

Einblicke und Impulse für ein effizientes Fuhrparkmanagement

Eine professionelle Fahrzeugbeschaffung ist weit mehr als reiner Preisvergleich. Im modernen Mobilitätsmanagement gilt es, vielfältige Anforderungen zu berücksichtigen: Von der strategischen Auswahl der Beschaffungsart – etwa Kauf, Leasing oder Miete – über effiziente Prozesse bis hin zum nachhaltigen Lieferantenmanagement. Besonders das Leasing bietet Unternehmen zahlreiche wirtschaftliche und operative Vorteile, wenn relevante Vertragsklauseln und Service-Komponenten von Anfang an richtig gestaltet werden.

VON AXEL SCHÄFER

Fahrzeugbeschaffung: Mehr als eine Kostenfrage

Ein strategisches Warengruppenmanagement im Fuhrpark eröffnet erhebliche Einsparpotenziale und Effizienzgewinne. Die Bündelung des Beschaffungsvolumens, klar definierte Bestellprozesse und ein professioneller Umgang mit Lieferanten sichern Ihnen attraktive Konditionen und minimieren Risiken. Praxisbeispiele zeigen: Bereits kleine Optimierungen im Einkaufsprozess wirken sich signifikant auf das Unternehmensergebnis aus.

Was Sie im Bereich Leasing wissen sollten

Leasing ist heute weit mehr als ein reines Finanzierungsinstrument – es schafft Flexibilität und ergänzt klassische Kauf- oder Mietmodelle gezielt. Unterschiedliche Vertragsmodelle, wie Vollamortisations- oder Kilometerverträge, bieten Optionen für verschiedene Nutzungs-szenarien. Besonders der Umgang mit Restwerten und die Auswahl passender Service-Komponenten sind zentrale Erfolgsfaktoren bei

der Vertragsgestaltung. Ein professioneller Vergleich der Leasingfaktoren und eine realistische Kalkulation unterstützen die wirtschaftliche Entscheidung.

Ausschreibung und Vertragsmanagement: Von der Analyse bis zur Verhandlung

Die Erstellung einer fundierten Ausschreibung ist das Herzstück eines modernen Beschaffungsprozesses. Der Nutzen: Transparenz, aussagekräftige Angebote und echte Vergleichbarkeit. Wichtige Schritte umfassen die Analyse des Fahrzeugbestandes, die Festlegung der wichtigsten Ausschreibungsparameter sowie die strukturierte Bewertung und gezielte Verhandlungsführung mit potenziellen Partnern. Nur wer Vertragsdetails, Service-Level-Agreements und Lieferantenportfolio konsequent steuert, profitiert langfristig von Kostenvorteilen und erhöhter Prozesssicherheit.





► Rückgabe, Schadenmanagement und Optimierung

Nicht zu unterschätzen ist die Phase der Fahrzeogrückgabe: Hier entscheiden sorgfältige Vorbereitung und klar definierte Standards über die tatsächlichen Kosten am Vertragsende. Ein vorausschauendes Schadenmanagement, regelmäßige Bestandsprüfungen und gezielte Optimierungen tragen entscheidend zur Wirtschaftlichkeit bei.

Sie möchten ausführlich wissen, wie Sie Ihren Beschaffungsprozess optimal umsetzen? Im vollständigen Leitfaden erwarten Sie konkrete Muster, Checklisten, vertiefte Praxisbeispiele und zahlreiche Handlungsempfehlungen für den Alltag. Diese Inhalte unterstützen

Sie, die zahlreichen Detailfragen einer Leasingausschreibung souverän zu lösen und den nachhaltigen Erfolg Ihres Fuhrparkmanagements zu sichern.

[Jetzt den vollständigen Leitfaden im exklusiven Mitgliederbereich lesen!](#)

Noch kein Mitglied? [Hier können Sie sich über alle Vorteile einer Mitgliedschaft informieren.](#)

ANZEIGE

Wucherpfennig
Autovermietung

Einsteigen, losfahren.

Verlässlich, günstig, einfach mieten.



www.wucherpfennig.de

Effiziente Mobilität mit unseren Produkten!

Wir sind Ihre zuverlässige Autovermietung für individuelle Mobilitätslösungen. Kontaktieren Sie uns gerne telefonisch oder per E-Mail.
Unser Team freut sich auf Ihre Anfrage.

- » über 60 Standorte deutschlandweit
- » zahlreiche Modelle
- » PKW und Kleinbusse
- » Transporter und LKW

Wucherpfennig & Krohn GmbH
Birkenallee 2-4 · 23738 Lensahn
Telefon: +49 4363 90 310
E-Mail: info@wucherpfennig.de

ANZEIGE

AVIA

Ihre Mobilität neu gedacht: Die AVIACARD plusE

Tanken, waschen, laden – alles mit nur einer Karte
Akzeptiert an jeder dritten Tankstelle und an 180.000 Ladepunkten in Deutschland



Ob Verbrenner, Hybrid oder Elektrofahrzeug:
Die AVIACARD plusE passt sich Ihren individuellen Anforderungen an.

 avia.de/avia-floottenkarten/aviacard-plusE

DrehMoment.

VON PROF. DR. CHRISTIAN GROTEMEIER

„**A**mateure sprechen über Strategie, Profis reden über Logistik.“ In der Vorweihnachtszeit merkt man, warum dieser Satz so gut funktioniert. Wenn im September die ersten Spekulatius auftauchen, wenn im November der Black Friday die Warenkörbe füllt und wenn dann im Dezember die nächsten Bestellwellen rollen, wird Logistik plötzlich zum Gesprächsthema. Man wartet auf Zustellfenster, verfolgt Sendungen und staunt, wie oft das trotz Schnee, Stau und Krankheitswellen einfach funktioniert. Und hinter jedem Klick stehen Schichtpläne, Sortieranlagen sowie Fahrerinnen und Fahrer. Meist merkt man Logistik erst, wenn sie einmal nicht funktioniert.

Wie groß diese Leistung ist, zeigen ein paar Zahlen: Für 2024 weist der Bundesverband Paket und Expresslogistik e. V. (BPEX) 4,29 Milliarden Paketsendungen aus. In der Hochphase werden Tagesrekorde erreicht. DHL meldete für Dienstag, den 02.12.2025, in der „Black Week“ rund 12,4 Millionen bearbeitete Sendungen in seinem deutschen Paketnetz, fast doppelt so viel wie an einem normalen Tag.

Und das ist nur der Teil, den Privatkundinnen und Privatkunden sehen. Mindestens genauso anspruchsvoll ist Logistik in internationalen Lieferketten. In der Automobilwirtschaft hängt die Produktion häufig am seidenen Faden der Logistik: Ein verspäteter Container hat das Potenzial, das Produktionsprogramm durcheinanderzuwirbeln. Logistik ist damit nicht Beiwerk, sondern eine harte Voraussetzung für Wertschöpfung.

Wie beherrscht die Logistik nun dieses Volumen und diese Komplexität?

1. Standardisierung: Europalette, ISO-Container, GS1-Barcodes, eindeutige Packstücknummern, feste Zeitfenster und klare Übergabepunkte. Standardisierung schafft Kompatibilität, reduziert Fehler und macht Prozesse skalierbar. Dazu gehören auch saubere Stammdaten und der elektronische Austausch von Informationen zwischen Partnern.

2. Bündelung: Viele kleine Ströme werden in Logistikzentren (Hubs) zusammengeführt, sortiert und wieder verteilt. Konsolidierung, Cross-Docking, Sammelverkehre, City Hubs und Tourenoptimierung erhöhen Auslastung und senken Leerkilometer. Bündelung schafft damit Effizienz und ermöglicht das Abfedern von Spitzen.

3. Informationsflüsse: Scanner, Track and Trace, Lagerverwaltung und Transportplanung schaffen Transparenz und die Datenbasis für Optimierungen. Entscheidend ist der durchgängige Datenfluss über

Unternehmensgrenzen hinweg: Was ist wo, was kommt wann, was läuft aus dem Ruder, wer muss handeln? Gute Logistik ist deshalb auch gutes Ausnahmemanagement.

Zu diesen drei Prinzipien kommt ein vierter, oft unterschätzter Faktor: Pragmatismus. Logistikerinnen und Logistiker sind Macher. Wenn der Markt keine passende Lösung bietet, wird sie gebaut. Das zeigte sich in den 2010er-Jahren, als elektrische Lieferfahrzeuge kaum verfügbar waren. Aus einem Umfeld der RWTH Aachen entstand das Projekt StreetScooter, das die Deutsche Post DHL Group im Dezember 2014 übernahm. Mit dem zweiten Werk in Düren verfügte StreetScooter ab Mai 2018 gemeinsam mit dem Stammwerk in Aachen über Produktionskapazitäten von bis zu 20.000 E-Fahrzeugen pro Jahr. Ein Logistikunternehmen wurde damit zeitweise selbst zum Fahrzeughersteller.

Was kann das Fuhrpark- und Mobilitätsmanagement nun daraus lernen?



1. Standards setzen, statt Einzelfälle zu verwalten. Fahrzeugklassen, Ausstattungen, Ladeprozesse, Zuständigkeiten und Servicelevel gehören definiert, bevor die erste Wallbox steht.

2. Bündelung denken, statt Einzelbewegungen zu optimieren. Poolfahrzeuge, geteilte Fahrten, gebündelte Kurierfahrten, klare Reservierungsregeln und eine Planung von Standzeiten wirken oft stärker als die nächste Fahrzeugbestellung. Für Ladeinfrastruktur gilt das erst recht: Kapazität ist planbar, Chaos ist teuer.

3. Wirkung messbar machen, statt nur Technik zu beschaffen. Wer konsequent Kennzahlen zu Kilometerleistung, Auslastung, Standzeiten, Energieverbrauch, Ladefenstern und Störungen erhebt, kann Prozesse gezielt verbessern. Dann wird Elektrifizierung nicht zum Selbstzweck, sondern zum Bestandteil einer Steuerungslogik, die Touren, Fahrprofile und Infrastruktur zusammenbringt.

Sollten Sie noch keine Neujahrsvorsätze haben, nehmen Sie sich ein Vorbild an der Logistik: Suchen Sie den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus Lager, Disposition und Transport. Machen Sie ein Tagespraktikum oder verabreden Sie sich zum Mittagessen in der Kantine. In der Kantine vergessen Sie dann bitte nicht, an Ihre anderen Neujahrsvorsätze zu denken.

In seiner Kolumne „Drehmoment“ widmet sich Prof. Dr. Christian Grotemeier den Themen rund um die betriebliche Mobilität. Der Autor ist Hochschulprofessor für Mobilitätsmanagement und BWL an der Hochschule RheinMain

100 Kolumnen: Meilensteine der betrieblichen Mobilität

Zum Jubiläum des BBM blicken wir auf 15 Jahre intensiven Dialog und Wandel zurück. Die 100 Kolumnen, die Axel Schäfer für die Zeitschrift *firmenauto* verfasste, spiegeln eindrucksvoll die Entwicklung des Mobilitätsmanagements wider – von den Anfängen bis hin zu aktuellen Herausforderungen wie Elektromobilität, Digitalisierung und nachhaltigen Fuhrparkkonzepten.

Dieses E-Book ist nicht nur eine Sammlung, sondern **ein Kompetenzzentrum in Textform, das Best Practices, rechtliche Neuerungen und innovative Ansätze praxisnah vermittelt**. Es zeigt, wie sich das Thema Mitarbeitenden-Mobilität kontinuierlich weiterentwickelt hat und wie wichtig Vernetzung und Erfahrungsaustausch in diesem Feld sind. Wir danken allen Partnerinnen und Partnern, die mit ihrem Engagement und ihrer Expertise diesen Weg begleitet haben.

Nutzen Sie die Chance, das E-Book herunterzuladen und so wertvolle Impulse für Ihr eigenes Mobilitätsmanagement zu erhalten. [Jetzt kostenlos herunterladen!](#)



ANZEIGEN



Ihr Fuhrpark.

Immer verfügbar.
Automatisch organisiert.

Mit KEMAS automatisieren Sie die Schlüsselausgabe und Fahrzeugverwaltung – mit Echtzeit-Übersicht, Buchungssystemen und Reports inklusive. Mitarbeitende holen Fahrzeugschlüssel sicher am Terminal ab – wann immer sie ihn brauchen.

Kontaktieren Sie uns für Ihre automatisierte Fuhrparklösung: mobility@kemas.de



KEMAS
Part of KEBA group.

Ihre Flotte jederzeit im Griff!

Mit dem **DKV Cockpit**, dem zentralen Kundenportal von DKV Mobility, steuern Sie Ihre Flottenprozesse digital, intuitiv und rund um die Uhr. Ob Mautprodukte, Tank-, Lade- und Servicekarten, Stammdaten oder Nutzerberechtigungen.

Als DKV Mobility Kunde erhalten Sie die vollumfängliche **DKV Fleet Management Software** kostenlos. Damit gewinnen Sie Einblick in Ihre Flottendaten. Profitieren Sie von automatisierten Prozessen sowie der zentralen Verwaltung von Fahrer- und Fahrzeugdaten, Prüfterminen und Aufgaben.

Zusätzlich ermöglicht **DKV Analytics**, Ihre Flotte noch effizienter zu steuern. Erhalten Sie noch tiefere Einblicke durch individuelle Analysen und erkennen Sie Einsparpotenziale.

dkv-mobility.com

YOU DRIVE, WE CARE.

BEI UNFALL SCHADENPARTNER 24

Digitales Schadenmanagement

Kostenlosen Demo Termin buchen



Zert. Mobilitätsmanager:in (BBM)

Bleiben Sie fit für die Zukunft – Ihr nächster Schritt im Mobilitätsmanagement

Steigern Sie Ihren persönlichen Beitrag zur Wertschöpfung Ihres Unternehmens durch fundierte, praxisnahe Qualifizierung. Die Ausbildung zum/zur zertifizierten Mobilitätsmanager oder Mobilitätsmanagerin (BBM) eröffnet Ihnen und Ihrem Unternehmen zahlreiche Vorteile, um Mobilität effizient, rechtssicher und zukunftsorientiert zu gestalten.

Setzen Sie auf ein Ausbildungsangebot, das sich durch umfassende Praxisnähe und hochkarätige Expertise deutlich von anderen Programmen abhebt. Profitieren Sie von einer Dozierenden-Auswahl, die sich durch breite Erfahrung und tiefgreifendes Fachwissen aus verschiedenen Bereichen des Mobilitätsmanagements auszeichnet – statt einzelner Universalreferentinnen und -referenten.

Am 12. Januar 2026 startet der nächste Kurs, der aus Online- und Präsenzseminaren sowie Selbstlernphasen besteht. Entscheiden Sie selbst, ob Sie gezielt einzelne Module oder den vollständigen Zertifizierungs-Kurs belegen möchten – und entwickeln Sie sich Schritt für Schritt zur zentralen Schnittstelle moderner Unternehmensmobilität.



Ihre Vorteile auf einen Blick:

- ▶ Zugang zu einer hochwertigen, praxisorientierten Qualifizierung auf dem neuesten Stand
- ▶ Nachhaltige Förderung Ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung
- ▶ Erwerb eines ganzheitlichen Blicks auf moderne Mobilität im Unternehmen
- ▶ Vielfältiges Expertenwissen und Erfahrungsaustausch auf höchstem Niveau
- ▶ Optimale Ausrichtung auf die Anforderungen von Fach- und Führungskräften aus Fuhrpark, Travelmanagement und Mobilitätsmanagement

Das sagen Absolventen des Kurses:

Alexander Moser, Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG:
Der Mobilitätsmanager-Lehrgang hat mich durch seine hohe Qualität überzeugt. Besonders hervorzuheben ist die Expertise der Dozierenden, die ihre Inhalte praxisnah und mit aktuellen Beispielen vermittelten. Es war sehr wertvoll, dass die Dozierenden stets für Fragen und Diskussionen zur Verfügung standen, was den Lernprozess gefördert hat. Ich halte diesen Lehrgang für eine sinnvolle Weiterbildung für alle, die sich im Bereich Mobilität vertiefen und spezialisieren möchten.“

Can Baltaci, Eppendorf Group SE & Co. KG: „

Der Kurs Mobilitätsmanager beim Bundesverband Betriebliche Mobilität vermittelt praxisnahe Strategien für effiziente, nachhaltige Flotten- und Mobilitätslösungen. Durch klare Fallstudien und kompakte Beispiele lassen sich zentrale Hebel sofort in der eigenen Organisation anwenden. Die Zusammenarbeit mit Branchenexpertinnen und -experten bietet wertvolles Networking und direkte Einblicke in aktuelle Trends und Fördermöglichkeiten.“

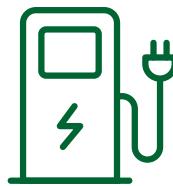


Sichern Sie sich jetzt Ihren Platz und gestalten Sie mit uns die Mobilität von morgen.

[Buchen Sie hier den kompletten Kurs!](#) (Mitglieder profitieren von einem vergünstigten Preis)

Neue Leitplanken für offene Mobilitätsdaten

Mobilithek und AFIR



Masterplan Lade- infrastruktur 2030

Mit dem neuen Leitfaden zur AFIR-Verordnung konkretisiert der Bund seit August, wie Betreiber öffentlicher Ladeinfrastruktur ihre Daten in die Mobilithek einspielen müssen. Die Vorgaben reichen von Ladeleistung und Verfügbarkeit bis zu Preisangaben und sollen für mehr Transparenz im Bereich öffentliche Ladeinfrastruktur sorgen. Wie das in einer praktischen Anwendung aussehen kann, zeigt das Projekt hocsy. Die Plattform nutzt die in der Mobilithek bereitgestellten Daten und **stellt Ad-hoc-Preise öffentlicher Ladepunkte übersichtlich dar**. Diese Transparenz dürfte den Wettbewerb zwischen Betreibern deutlich beleben. Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr hat Ende Oktober angekündigt, den Mobilitheks-Ansatz auf weitere Bereiche auszuweiten. Künftig sollen auch Informationen zu Baustellen, freien Ladesäulen und zur Auslastung des öffentlichen Nahverkehrs zentral über die Mobilithek abrufbar sein. Ziel ist es, Verkehrsflüsse besser zu steuern und datenbasierte Mobilitätsplanung zu ermöglichen.

Anwendungsbeispiel Ad-Hoc-Laden mit Umkreissuche:
[Hocsy – Finde den besten Adhoc-Preis in Deiner Umgebung](#)

Mit dem neuen Masterplan Ladeinfrastruktur 2030 will die Bundesregierung den Ausbau von Ladeinfrastruktur in Deutschland bis zum Ende des Jahrzehnts gezielt zu steuern. Das Papier beschreibt, welche Rollen Bund, Länder, Kommunen und Unternehmen beim Ausbau übernehmen sollen. **Ziel ist eine flächendeckende, verlässliche und nutzerfreundliche Ladeinfrastruktur**, die sowohl private als auch gewerbliche Anwendungen abdeckt.

Im Mittelpunkt stehen fünf Handlungsfelder: mehr Investitionen, einfachere Genehmigungen, transparente Preise, intelligente Netz-anbindung und ein deutlich stärkerer Fokus auf Nutzerfreundlichkeit, vor allem auch in Hinblick auf die Transparenz von öffentlichen Ladepreisen. **Betreiber sollen künftig Informationen zu Verfügbarkeit, Preisen und Ladeleistung standardisiert bereitstellen**. Außerdem ist angedacht, künftig bei öffentlichen Ladevorgängen Blockiergebühren über Nacht nicht mehr zuzulassen. Auch das bidirektionale Laden soll geregelt werden.

[Hier finden Sie das Dokument des Verkehrsministeriums.](#)

Digitaler Fahrzeugschein und digitaler Führerschein

Bundesregierung startet nächste Ausbaustufe

Das Bundeskabinett hat am 5. November die gesetzliche Grundlage für den digitalen Führerschein und die Digitalisierung von Fahrzeugdokumenten beschlossen. **Ziel ist ein nationaler, app-basierter Nachweis, der den Führerschein bis Ende 2026 auf das Smartphone bringt** und die Nutzung digitaler Mobilitätsdienste erleichtert. Der Gesetzentwurf geht jetzt in das parlamentarische Verfahren.

Einen Tag später startete die i-Kfz-App mit dem digitalen Fahrzeugschein. Bürger:innen können die Zulassungsbescheinigung Teil I nun direkt auf dem Smartphone vorzeigen und verwalten. Die App entstand in Zusammenarbeit von Bundesressorts, Kraftfahrt-Bundesamt und Bundesdruckerei und nutzt die Online-Ausweisfunktion zur Authentifizierung. Für Privatpersonen ist die Funktion sofort nutzbar, für Unternehmen folgt der Zugang gestaffelt ab 2026.



Ausgezeichnete Ideen für neue Arbeitswege im ländlichen Raum

Wie sich Arbeitsmobilität jenseits der Ballungsräume neu denken lässt, zeigt der Wettbewerb „Arbeitswege gestalten. Mobil in ländlichen Räumen“, den das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung in diesem Jahr ausgelobt hat. Im Fokus standen Projekte, die **mit kreativen Konzepten den täglichen Weg zur Arbeit nachhaltiger, effizienter und sozialer gestalten** – vom Mitfahrkonzept über digitale Pendlerplattformen bis zu neuen Sharing-Angeboten in Regionen mit schwacher Verkehrsanbindung.

Die prämierten Initiativen reichen von regionalen Mobilitätsverbünden, die betriebliche Fahrgemeinschaften koordinieren, bis zu kommunalen Projekten, die Radwege, On-Demand-Shuttles und Nahverkehr verknüpfen. Besonders hervorgehoben wurden Lösungen, die Arbeitgeber aktiv einbinden und so betriebliche Mobilität als Teil der regionalen Daseinsvorsorge verstehen.

Der Wettbewerb hat deutlich gemacht, wie stark regionale Kooperationen über den Erfolg solcher Vorhaben entscheiden. Viele Projekte zeigen, dass sich nachhaltige Arbeitswege nicht allein durch Technik oder Förderung entwickeln, sondern durch gemeinsames Engagement von Kommunen, Unternehmen und Beschäftigten.

Der Bundesverband betriebliche Mobilität war Teil der Jury, vertreten durch Geschäftsführer Axel Schäfer. Die Auswahl der Preisträger verdeutlicht, dass Mobilität im ländlichen Raum zunehmend als Gemeinschaftsaufgabe verstanden wird und dass innovative Wege entstehen, um auch abseits der Großstädte flexible, alltagstaugliche und klimafreundliche Arbeitsmobilität zu ermöglichen.

[Mehr zu den Gewinnerprojekten gibt es hier.](#)

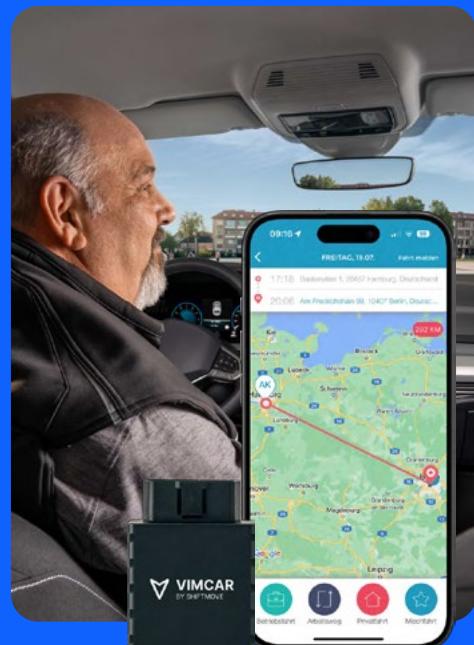
ANZEIGE

**Weniger Aufwand.
Mehr Kontrolle.
Steuerlich auf der sicheren
Seite – mit Vimcar.**

Mit dem elektronischen Fahrtenbuch von Vimcar dokumentieren Sie jede Fahrt automatisch und lückenlos – ganz ohne Papierkram. DSGVO-konform, manipulationssicher und vom Finanzamt anerkannt.

[Jetzt neu](#)

- Verbesserte Fahrtenkategorisierung & Änderungsverfolgung
- Exaktere Adresserkennung
- Automatische Kilometerstandsabfrage zum Jahresende



 **SHIFTMOVE**  **VIMCAR**
BY SHIFTMOVE

AB JANUAR 2026

Übersicht der Termine



21. Januar 2026

Grundlagen Fuhrparkmanagement

23. Januar 2026

E-Mobilität: Wirtschaftliche Perspektiven und Kostenrechnung –

Grundlagen

27. Januar 2026

Rat & Tat – Steuerrecht

4. Februar 2026

Mobilitätsbudget:

Grundlagen und erste Umsetzungsschritte

5. Februar 2026

Grundlagen Fuhrparkmanagement

Car Policy, Dienstwagenmanagement und Nutzungsüberlassung

18. Februar 2026

Nachhaltiges Schadenmanagement:

Gebrauchtteil-Reparatur und der grüne Kreislauf

24. Februar 2026

KI im Fuhrpark:

Prozesse optimieren – KI gezielt einsetzen



22. Januar 2026

Festlegen und anpassen von Fahrzeug-Wertgrenzen in der Car-Policy

Konferenzen und Messen

FleetDating! Hamburg – Business Speeddating-Event

Am 29. Januar 2026 findet in Hamburg das bewährte FleetDating! statt – ein innovatives Speeddating-Format für Entscheider:innen und Macher:innen aus der Flotten- und Mobilitätsbranche. Auch der BBM wird vor Ort vertreten sein, um aktuelle Themen direkt mit den Teilnehmenden zu diskutieren.

Was erwartet Sie?

- ▶ 6-minütige 1:1-Gespräche
- ▶ Round-Table-Diskussionen zu den Themen Elektrifizierung im Fuhrpark – Chancen und Herausforderungen, Car Policy 2026 – Was heute wirklich wichtig ist, Nachhaltigkeit und ESG-Reporting im Fuhrpark
- ▶ Netzwerkpausen & Abendveranstaltung: Zeit für offene Gespräche in entspannter Atmosphäre

[Jetzt anmelden!](#)



9.–11. Februar 2026

Zertifizierte/r Mobilitätsmanager/in (BBM) –

Modul 1 „Fleet- und Travelmanagement“

Start des Online-Selbstlernkurses: 12.01.2026

Anmeldeschluss: 08.01.2026.





Kostenfrei für Verbandsmitglieder, kostengünstig für Nicht-Mitglieder

Online-Selbstlernkurse

**Das können wir
unseren Mitarbeitenden
nicht zumuten**

**UVV-Unterweisung
Online**

**Die ersten 100 Tage
im Fuhrparkmanagement
überleben**

Dienstwagensteuer
Optimierungsmöglichkeiten
bei Firmenwagennutzung

**Die Besteuerung
von E-Fahrzeugen**

**Laden von E-Fahrzeugen
im Fuhrpark**

**Fuhrparkmanagement
bei Elektrofahrzeugen**

**Grundlagen
der Halterhaftung für
Fuhrparkverantwortliche**

**Leasingwissen
für Fuhrpark-
verantwortliche**

**Besteuerung
von Dienstwagen**
Grundlagen

Dienstwagensteuer
Firmenwagennutzung
aus Fahrzeugpool

Dienstrad-Leasing

**Kostenrechnung
und Controlling**

Mobilitätsbudget
Einführung im Unter-
nehmen, Chancen und
Herausforderungen

Weitere Infos und
Anmeldemöglichkeiten
finden Sie → [hier](#).

Impressum

Herausgeber

Bundesverband Betriebliche Mobilität e.V.
Am Oberen Luisenpark 22
68165 Mannheim
info@mobiltaetsverband.de

Vorstand

Vorsitzender: Marc-Oliver Prinzing
Stv. Vorsitzende: Heinrich Coenen, Dieter Grün, Melanie Schmahl

Geschäftsführer

Axel Schäfer (V. i. S. d. P.)

Redaktion

Nina Seutter
presse@mobiltaetsverband.de

ISSN 2944-4659

Folgen Sie uns:

